Haiti-Kinderhilfe e.V.

www.Haiti-Kinderhilfe.de www.haiti-kinderhilfe.blogspot.com info@haiti-kinderhilfe.com

Rundbrief 42 **Oktober 2013**

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

20 Jahre Haiti-Kinderhilfe! Natürlich sind wir ganz beeindruckt von diesem Umstand, vor allem aber davon, was sich aus einer kleinen Privatinitiative im Laufe der Zeit entwickelt hat. Bei unserem „Familientreffen“ im September haben wir das ausgiebig gefeiert: Der Bericht ist in dieser Ausgabe nachzulesen, genauso wie das Protokoll zur Jahreshauptversammlung, die im Rahmen der Geburtstagsfeier stattfand.

Das Fest hat viel Arbeit gekostet und dafür wurde schon reichlich gedankt. Auch wurde schon viel Anerkennung gegenüber den Vorbereitenden ausgesprochen! Aber an dieser Stelle muss auch einmal gesagt werden, wie großartig die Stimmung war, wie bereitwillig bei der Feier selbst geholfen wurde und wie ausgelassen unsere Gäste feiern konnten! Ein Fest ist immer nur so gut wie die Gäste, die es feiern, und hier dürfen auch die Organisatoren einmal Danke sagen.

Nach 20 Jahren muss man sich auch mal etwas trauen, etwas Neues wagen: Unser Projekt für 2014 soll uns einen lange geträumten Wunsch erfüllen, Informationen über das Was und Wie sind ebenfalls in diesem Rundbrief zu finden.

Dennoch geht die Arbeit in Haiti unermüdlich weiter: Die Schule St. Trinité in San Marc ist wieder ein Stück sicherer, sinnvoller und auch schöner geworden, und wir warten nur auf eine Klärung der Besitzverhältnisse, bevor wir uns mit dem großen Umbau der letzten, alten Gebäude beschäftigen können. Die Schulen von Billiguy und Bellanger stehen unter unserer besonderen Beachtung, fast fühlt es sich so an, als wären es schon unsere Projekte und nicht nur von uns erstellte Gebäude. Und die Mühle von Maissade kann nach unserer Erweiterung fristgerecht für die Schulspeisung einer Unmenge von Schulen auf dem Hochplateau um Maissade sorgen. Gute Aussichten für die nächsten 20 Jahre.

Und nun viel Spaß beim Lesen des 42. Rundbriefes!

Andreas Meisig

Neues aus Haiti

Duvaliers Vermögen zurück?

Haiti kann auf die Rückerstattung von Geldern aus der Tasche des ehemaligen Präsidenten Duvalier („Baby Doc“) hoffen: Das Schweizer Bundesverwaltungsgericht hat den Erwerb der Gelder auf den seit 2010 gesperrten Konten als „unrechtmäßig“ erklärt, es handle sich um illegal erworbene Mittel, die zweifelsfrei mit der Ausübung seines Amtes in Haiti zusammenhingen. Diese Ausübung sei aber von Korruption in „notorisch hohem Umfang“ geprägt gewesen. Dem Verfahren zur Rückzahlung der Gelder an den Staat Haiti steht nun nichts mehr im Weg: Duvalier hatte gegen die Sperrung seiner Konten Einspruch erhoben, dieser Einspruch ist damit nichtig. Immerhin handelt es sich dabei um ca. 5,5 Mio US$ (4 Mio EURO). Wichtiger aber dürfte die Einschätzung der Schweizer Behörde für den Staat Haiti sein.

Cholera-Opfer klagen gegen UNO

Mittlerweile klagt eine Anzahl von Opfern der Cholera-Epidemie, die im Jahr 2010 8.300 Todesopfer unter den insgesamt 650.000 Erkrankten gefordert hatte, gegen die UNO. Ihrer Auffassung nach ist es bewiesen, dass diese Epidemie durch UN-Blauhelmsoldaten aus Nepal eingeschleppt wurde. Die Cholera brach im Einzugsgebiet des Flusses Artibonite aus, an dem die Blauhelme stationiert waren, zudem handelte es sich um den nepalesischen Typ des Cholera-Erregers. Ein Zusammenhang wurde bereits kurz nach dem Ausbruch von französischen Wissenschaftlern nachgewiesen. Wie viel Geld die Rechtsanwälte für ihre Mandanten fordern ist noch ungewiss, allerdings hat die UNO bereits vor Längerem die Zahlung von Entschädigungen ausgeschlossen.

Der Artibonite ist eine Art Lebensader in Haiti

Leben wie auf einem anderen Stern: Das Coconut Villa Hotel mitten in Port-au-Prince

Tourismus in Haiti

Präsident Martelly kündigte schon 2012 an, bis 2015 mit Hilfe ausländischen Kapitals mindestens eine halbe Million Arbeitsplätze zu schaffen. Dabei spielt der Gedanke des Tourismus eine große Rolle: Der Flughafen in Port-au-Prince wurde bereits mit finanzieller Hilfe Venezuelas umgebaut (und in „Hugo Chávez International Airport“ umbenannt, Hugo Chávez war bis zu seinem Tod am 5. März dieses Jahres umstrittener Präsident Venezuelas), nun planen die beiden befreundeten Staaten eine Tourismus-Hochburg auf der Insel „Lilavach“ (franz.: Île à Vache) vor der Südküste Haitis. Dort gibt es bereits zwei beliebte Resorts. In wie weit sich diese Aktivität auch auf das Festland von Haiti auswirken könnte, bleibt dahin gestellt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Fortsetzung von Seite 1:

Waffenlose Armee

Die ersten 41 Rekruten sind bereits ausgebildet – ein weiterer Schritt zur Wiederbelebung der 1995 von Aristide wegen seiner Angst vor einem Militärputsch abgeschafften Armee. Die Soldaten wurden Mitte September nach einer achtmonatigen Ausbildung in Ecuador wieder zurück in Haiti begrüßt. Sie werden zunächst beim Aufbau der Infrastruktur des Landes helfen, unter der Leitung von Ingenieuren aus Ecuador. Und – sie tragen keine Waffen! Ob sich das mit dem landläufigen Bild einer Streitmacht deckt, sei dahingestellt. Weitere 1.500 sollen von Brasilien ausgebildet werden. Die Nationalen Streitkräfte wieder aufzubauen, war eines der Wahlversprechen Martellys gewesen.

Der Lac Azuléi überflutet Palmenhaine und Teile der Ortschaft La Source.

Klimawandel auch in Haiti spürbar

Es sind nicht nur längere und heißere Hitzeperioden, die in Haiti und dem Nachbarstaat Dominikanische Republik deutlich den Klimawandel spüren lassen, es sind vor allem die Seen, die durch deutlich gestiegene Wasserspiegel vor allem landwirtschaftlich Probleme bereiten. Durch Überflutung sind die größten und ertragreichsten Produktionsflächen gefährdet, Tausende von Familien in Lebensraum und Einkommen bedroht.

So hat der „Lac Azuéi“ (170 km² groß) auf der Grenze zwischen beiden Ländern bereits 150 km² überflutet, er macht zunehmend die Straße zwischen der Dominikanischen Republik und Haiti, einer wesentlichen Handelsverbindung, unpassierbar. Seine Wassermenge hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt. Auf dominikanischer Seite beginnt man bereits mit der Umsiedlung einzelner Ortschaften.

In einigen Seen auf Hispaniola ist der natürliche Salzgehalt von 75 Promille auf unter 20 gesunken, bedingt durch die stärkeren Regenfälle in den Bergen. Das macht der natürlichen Tier- und Pflanzenwelt zu schaffen.

Politischer Streit auf Hispaniola

Die mittlerweile schon traditionell zu nennenden Unstimmigkeiten zwischen Haiti und der Dom Rep haben wieder einen traurigen Höhepunkt erreicht: Das dominikanische Verfassungsgericht hat entschieden, dass Kindern von illegalen Ausländern im Lande, die auf dominikanischem Boden geboren wurden, kein Recht auf die dominikanische Staatsbürgerschaft haben. Das betrifft sogar Kinder von Gastarbeitern seit 1929! Den Löwenanteil der 250.000 Betroffenen stellen Haitianer dar, es sind rund 210.000, die durch diese Maßnahme die Aufenthaltsberechtigung verlieren und damit plötzlich illegal im Land sind.

Als Reaktion hat Haiti seinen Botschafter abberufen. Schon vor kurzem wurde durch haitianische Behörden ein Verbot erlassen, Geflügel und Geflügelprodukte des Nachbarlandes zu kaufen, weil ein Bericht über eine mögliche Vogelgrippe falsch interpretiert worden war. Haiti bedauerte zwar das Missverständnis, das Verbot besteht aber nach wie vor.

Andreas Meisig

Buchtipp

Kettly Mars: Wilde Zeiten

ISBN 978-3-940435-10-1 Litradukt

Haiti in den Sechzigerjahren. Während des Regimes von Papa Doc lässt sich die Mulattin Nirvah auf eine Affäre mit dem Staatssekretär ein. Sie hofft so das Leben ihres in Fort Dimanche inhaftierten Mannes Daniel zu retten.

Der Emporkömmling Raoul Vincent bekommt immer mehr Macht über Nirvah, zuerst über ihren Körper, später auch über ihre Gedanken und Gefühle. Bis sie merkt, dass er auch ihren beiden Kinder Marie und Nicolas nachstellt ist es schon zu spät.

Vincent fällt schließlich in Ungnade und mit ihm kommt auch Nirvah mit ihrer Familie in Gefahr, da sie nun keinen „gönnerhaften“ Beschützer mehr zur Seite hat. Sie bereitet die Flucht vor.

Der Roman beschreibt die haitianische Gesellschaft zur Zeit der Duvalier-Herrschaft. Den Aufstieg eines Teils der Bevölkerung, deren Streben nach Anerkennung bei den Mulatten und Weißen. Der Roman ist aber auch ein sehr einfühlsames Porträt über eine Frau und Mutter die in schweren Zeiten alleine auf sich gestellt nur mit einem Beschützer überleben zu können glaubt.

Eine ganz ausführliche Buchbesprechung gibt es unter dem folgenden Link:

http://www.zeit.de/2013/14/kettly-mars-wilde-zeiten

Conny Rébert-Graumann

Jahreshauptversammlung 2013 - Protokoll

Samstag, 21.09.2013, 10.00 Uhr
Anwesend sind die Vereinsmitglieder laut Anwesenheitsliste und der Vorstand

1.) Eröffnung und Begrüßung durch Roswitha Weiß.

2.) Bericht der Vorsitzenden

Vorab Abstimmung mit den Mitgliedern darüber, dass wegen der im Rahmen der 20 Jahre Feier stattfindenden Veranstaltungen und Workshops in diesem Jahre eine komprimierte Jahreshauptversammlung stattfindet. So sollen zu den Projekten jeweils nur kurz die Neuigkeiten vorgestellt werden, der Rest ist auf den ausgehängten Präsentationen zu lesen, zu denen der Vorstand für Fragen und Auskünfte jederzeit zur Verfügung steht. Zeitpunkt und Umfang der Jahreshauptversammlung werden von den Mitgliedern genehmigt.

3.) Bericht der Schriftführerin

Die letzte Jahreshauptversammlung fand am 22.09.2012 auf Burg Hoheneck statt. Seit dem haben zwei Vorstandssitzungen stattgefunden:

• 18.01.2013 bis 20.01.2013 in der Jugendherberge in Neustadt an der Weinstraße

• 14.06.2013 bis 16.06.2013 in der Jugendherberge in Worms

In den jeweiligen Sitzungen wurden über die bestehenden Projekte, deren weitere Betreuung und Begleitung, über zukünftige Projekte und über das geplante eigene Projekt der HKH (Bau einer eigenen Schule/eigenes Zentrums) gesprochen und über erforderliche Beschlüsse abgestimmt. Weiterhin wurde das Wochenende der 20-Jahr-Feier der HKH geplant und besprochen. Die wichtigsten Beschlüsse wurden im Rundbrief veröffentlicht.

Es gab 9 abgeschlossene Abstimmungen im Internetforum, zwei weitere Abstimmungen sind noch nicht abgeschlossen.

(Beschlossen wurden: - Billiguy 30% mehr wegen Kostensteigerung beim Bau - Californie: 2 Lehrergehälter, 1 Moped - Bellanger und Billiguy: Anschaffung von Schulmöbeln und Schulbüchern - Mitgliedschaft für Gruppen und Vereine: Beitrag 50 €, 1 Stimme - Billiguy: Übernahme der Kosten für Lehrer und Lernmittel bis Ende 2017 - Mitgliederversammlung zur JHV 2013 wegen des Jubiläums am Vormittag - Ausflug für TPN Comité als Dank für die geleistete Arbeit)

Im März/April 2013 fand eine Vorstandsreise nach Haiti statt. Roswitha, Barbara und Andreas sind nach Haiti geflogen, um die einzelnen Projekte zu besuchen und Grundstücke anzuschauen. Ausführliche Berichte über die Reise wurden im Blog und im Rundbrief veröffentlicht.

Für Anfang 2014 ist geplant, einen weiteren Container nach Haiti zu schicken.

Zu den Mitgliedern:

Zum 31.12.2012 hatte die HKH 154 Mitglieder.

2012 sind 3 Mitglieder ausgetreten und 4 Mitglieder beigetreten.

Die Schriftführerin verweist darauf, dass das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung vom 22.09.2012 zur Einsicht ausliegt und bittet um Abstimmung, ob das Vorlesen des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung erneut erfolgen soll, da das Protokoll bereits im Rundbrief veröffentlicht wurde. Auf das Vorlesen wurde einstimmig verzichtet. Das Protokoll wird zum Nachlesen ausgelegt. Die Zustimmung zum Protokoll erfolgte einstimmig durch die Mitglieder.

4.) Vorstellung von aktuellen und zukünftigen Projekte

• Seeds for the future: Seeds for the future ist eine Schule, die im Stadtkern von Port au Prince liegt und mit viel Herzblut von Guerlaine Laplanche betrieben wird. Unterrichtet wird in einem großen Raum auf zwei Ebenen. Im Schuljahr 2012/2013 wurden 72 Kinder unterrichtet. Es gab eine Vorschulklasse und 3 Schulklassen. Frau Laplanche ist jeden Tag persönlich in der Schule und sie unterrichtet das Fach Französisch. Neben den Pflichtfächern wird an der Schule auch Musik unterrichtet, es wird gebastelt und es wird Fußball gespielt. Die Schüler identifizieren sich mit der Schule und erkennen die Chance, die sich ihnen bietet. Die Haiti-Kinderhilfe e.V. übernimmt 100 % der Kosten (eventuelle Reparaturen am Gebäude, Miete, Lehrergehälter, Lehrmaterial, Schulspeisung). Weiterhin werden alle Kinder regelmäßig untersucht und zahnmedizinisch betreut.

• Billiguy: Das Projekt ist fertiggestellt, leider sind bereits Baumängel vorhanden. Übernahme der Lehrergehälter für 5 Jahre, 6 Klassen sind mit fest eingestellten Lehrern versorgt. Es gibt auch einen Landwirtschaftslehrer, eine Handarbeitslehrerin und einen Musiklehrer. Die Kommunikation läuft gut und verlässlich. Baukosten 130.000,00 USD, die Toiletten sind noch nicht fertig – Art der Toiletten ist noch in Planung, vorhanden sind Humustoiletten. Kosten für die Inneneinrichtung: 10.000,00 USD, Unterrichtmaterial (Bücher): 8.137,00 USD, Lehrerbezahlung: 9.800,00 USD, laufende Kosten: 15.000,00 USD p.a. Die Unterstützung des Projekts ist für die nächsten 5 Jahre geplant.

• Don Bosco: Das Projekt (Dach und Mauer) ist erfolgreich beendet.

• Zahnbehandlungsprojekt: Die Schüler und Patenkinder der Seeds-Schule sollen zahnärztlich untersucht werden, das wird aber nicht gut angenommen. Kritik und Anregung: Vielleicht hätte man eher auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen und fragen sollen, ob der Wunsch nach einer Zahnbehandlung überhaupt besteht, da sonst das Angebot von den Menschen nicht angenommen wird. Kosten bislang ca. 4.000,00 Euro.

• Patenschaften: Aktuell gibt es 262 Patenkinder, von denen einige noch nicht vermittelt werden konnten. Zunehmend wird es Klassenpatenschaften geben, die hierfür ausgewählten Schulen sind Seeds und Bellanger.

• Bellanger: Das Projekt ist soweit bislang möglich fertiggestellt. Problem bleibt weiterhin die ungeklärte Grundstückfrage. Der Toilettenbau und die Einfriedung erfolgt erst nach Klärung der genauen Besitzverhältnisse.
Es ergibt sich eine grundsätzliche Erkenntnis: Es reicht nicht aus, nur die Schulgebäude zu errichten, vielmehrmüssen auch Lehrer eingestellt und bezahlt und Schulmaterial besorgt werden. Der Unterricht läuft zufriedenstellend. Komplette Sätze mit Schulmaterial sind jetzt für jede Schule (Bellanger, Seeds, Billiguy) vorhanden. Es gibt - besonders in Bellanger und Billiguy - viele Restaveks. Diese Kinder sollen durch die Stellung von Schulmaterial zusätzlich unterstützt werden.
• Vorstellung unseres Projektes 2014: Ein Grundstück ist in Aussicht. Die Entscheidungsfaktoren für die Auswahl alternativer Grundstücke sind vorhanden. Der genaue Ablauf des Projekts steht noch nicht fest und wird in den nächsten Vorstandssitzungen geplant. Weiterhin gibt es im Rahmen der 20-Jahr-Feier einen Workshop, in denen die Mitglieder detaillierter informiert werden und Wünsche und Anregungen geben können (vgl. Artikel RB 42, Seite 5-7).
Verschiedene Projekte:
Kinderbehandlungsprojekt
St. Trinité: Wird jetzt abgeschlossen, der erste Stock ist neu umgebaut worden (vgl. Artikel RB 42, Seite 8). Die Statik wurde neu erstellt, das Haus verputzt und gestrichen.
Die Mühle in Maissade ist fertiggestellt, es fehlt nur noch der Wassertank.
Das BND-Projekt über Öfen und Geschirr ist von unserer Seite her abgeschlossen.

• Die Beschäftigung mit den zahlreichen Projekten und Aktivitäten führt entweder zu einer übermäßigen Arbeitsbelastung des Vorstands oder zu einer Vernachlässigung der Projektarbeit selbst. Zukünftig werden wir uns deshalb auf wenige, zukunftsweisende und durch uns kontrollierbare Projekte konzentrieren: Seeds for the future, Bellanger, Billiguy, Patenschaften und das neue Projekt. Das neue Projekt wird viel finanziellen und planerischen Aufwand erfordern, weswegen Finanzierungen von Projekten anderer Träger nur in Ausnahmefällen in Frage kommen.

• Schule California: Plateau Central, Gründung durch 3 Patenkinder. Es gab den Antrag, 2 Lehrergehälter für ein Jahr zu übernehmen. Das benötigte Motorrad wurde bezahlt. Die Übernahme der Lehrergehälter ist weiterhin vorgesehen.
5.) Kassenbericht:
Der Kassenbericht wird Mitgliedern auf Wunsch zugestellt.
Das Spendenniveau ist jetzt wieder auf dem Niveau vor dem Erdbeben.
Die geplanten Projekte können mit dem vorhandenen Geld noch durchgeführt werden und einige Jahre unterhalten werden. Bislang konnten alle Projekte, die angetragen wurden, durch die Mitglieder und Spenden auch umgesetzt werden.
6.) Diverses:
Frage von einem Mitglied, ob eine Übernahme von Lehrerpatenschaften geplant ist.
Antwort: Bereits in Planung, Lebenslauf von Lehrern mit Fotos sind bereits vorhanden, aus Haiti sind jedoch noch keine Reaktionen erfolgt. Die direkte Kommunikation gestaltet sich sehr schwer, da diese mit hohen Kosten (auch bei der Nutzung neuer Medien) verbunden ist. Wir hoffen, dass die Briefe von den Lehrern mit den Unterlagen von den Patenkindern kommen.
Frage nach den Abrechnungen mit den Lehrern: Die Schecks werden hier in Deutschland geschrieben, die Verteilung läuft über den BND. Der Schuldirektor bringt die Quittungen vom Vormonat, anschließend bekommt er den neuen Scheck. Das neue Schuljahr startet nicht, ohne dass wir einen Dankesbrief und Fotos des Lehrers haben. Es gibt für jeden Monat einen Scheck.
Frage nach den Lehrergehältern: Die von der HKH gezahlten Lehrergehälter liegen etwas über dem Niveau in Haiti und werden für 12 Monate gezahlt. In Haiti werden normalerweise die Lehrergehälter nur für 9 Monate gezahlt. Die von der HKH unterstützten Lehrer werden von uns verpflichtet, an Fortbindungen teilzunehmen. Die Höhe der Gehälterbetragen an unseren Schulen ca. 150,00 EUR pro Lehrer und Monat.

Durch Anrufe von Paten und Mitgliedern stellte sich heraus, dass über die Tätigkeiten im Vorstand verfälschende Informationen kursieren. Andreas Meisig bat deshalb um folgende Richtigstellung:
• Der Vorstand der Haiti Kinderhilfe bekommt kein Geld für seine Tätigkeit. Es werden nur teilweise Auslagen übernommen. Die Haiti-Kinderhilfe zahlt lediglich Gehälter für Mitarbeiter vor Ort (zur Zeit die Lehrer)
• Ein Autokauf in Deutschland für Vorstandsmitglieder ist selbstredend nie geplant gewesen. Der Kauf eines geeigneten, gebrauchten Pick-Ups in Deutschland für Haiti wird erfolgen, damit der Vorstand sich dort im Rahmen der Projekte bewegen und Material transportieren kann. Der Anschaffungspreis wird dabei ungefähr in der Höhe des Mietpreises eines entsprechenden Autos für 6 Wochen entsprechen und damit deutlich wirtschaftlicher sein.
7.) Anträge: keine

Die Mitgliederversammlung wurde auf Grund des besonderen Anlasses mit einem karibischen Cocktail beendet.

Steinhude, 03.10.2013

für das Protokoll:
Maren Moldenhauer

20 Jahre Haiti-Kinderhilfe – Nachlese der Feier

Am Wochenende 20.- bis 22. September fand die Feier zum 20. Geburtstag der Haiti-Kinderhilfe in Worms statt.
Zuerst: Wir hatten ein wunderbares Festwochenende!
Freitag früh trafen wir vom Vorstand ein, um das Haus in den Haiti-Farben rot-blau zu schmücken und zu dekorieren. Das Treppenhaus wurde zur Galerie mit farbigen Tafeln. Jede Tafel zeigte einen Abriss der frühen und späteren Projekte.
Am Freitag ab Spätnachmittag trafen die ersten Gäste ein. Der Abend war zum Kennenlernen und Wiedertreffen gedacht. Mit einem Bummelzug ging es für einen Teil der Besucher an den Sehenswürdigkeiten von Worms vorbei. Die Jugendlichen nahmen sofort den Partyraum im Keller in Besitz und veranstalteten eine heiße Partynacht. Zumal der 18. Geburtstag von Jara Kühnert auf den Freitag fiel. Aber gefeiert hätten die jungen Leute auch ohne Grund.
Der Fest-Samstag begann schon zum Frühstück haitianisch. Es gab Kaffee, verschiedene Marmeladen und Mamba direkt aus Haiti. Um 10.00 Uhr folgte der offizielle Teil mit der Jahreshauptversammlung, Vorstellung der laufenden und vor kurzem abgeschlossenen Projekte und einem Kassenbericht. Währenddessen wurden unsere kleineren Kinder durch eine liebevolle Kinderbetreuung beschäftigt. Anschließend führte uns Roswitha Weiss durch 20 Jahre Vereinsgeschehen Haiti-Kinderhilfe. Sie berichtete über die Entstehung, die ersten Projekte und gab einige Anekdoten aus ihrer Zeit in Haiti zum Besten. Ernst Schroff der eigentliche „Vater“ der Haiti-Kinderhilfe erzählte uns ebenfalls über die Entstehungsgeschichte des vor 20 Jahren gegründeten Vereins. Der offizielle Teil endete mit einem haitianischen Cocktail (mit und ohne Rum).
Die Stimmung war gelöst, die gut gelaunten Gäste in anregenden Gesprächen und Diskussionen.
Zum Mittagessen waren dann alle versammelt, Tagesgäste, Hausgäste, betreute Kinder, Stadt bummelnde Jugendliche. Ein einfaches haitianisches Mittagessen mit “diri ak pwa“, „spaghetti sós kreyol“ stärkte uns für den Nachmittag, der ziemlich ausgefüllt war mit verschiedenen Workshops.
Achim Zieske leitete einen Trommelworkshop. Vom Wormser Tanzclub waren zwei Tanzlehrer anwesend, die die Interessierten in karibischen Merengue-Tanz einführten, Maddy Forst bot einen Film-workshop an, die jungen Frauen von der Kinderbetreuung begleiteten einige Kinder zu einer speziellen Führung in den Wormser Dom und andere Kinder zum Fußballspielen. Wer sich für das Vereinsgeschehen interessierte, konnte bei einer Zusammenkunft mehr Informationen über die Weiterentwicklung unseres neuesten Projektes erhalten. Einige Geburtstagsgäste wollten nur in Ruhe zusammensitzen und reden, was bei herrlichem Wetter auch draußen auf dem Freigelände der Jugendherberge möglich war. Am Spätnachmittag nach Kaffee-Kuchenpause wurde noch zusätzlich eine Stadtführung angeboten. Da Worms zu den ältesten Städten Deutschland gehört, wurde diese Führung natürlich sehr gerne angenommen und man erfuhr recht Interessantes über die Nibelungenstadt.
Gegen 17.00 Uhr endeten die Workshops.
Als besondere Überraschung überreichte Haiti-Kinderhilfe Mitglied Anke Bankston einen Scheck über 6000 € für das Schulprojekt Billiguy. Das Geld kam bei einem Spendenlauf der Mühlbachschule in Schiffweiler zusammen und wurde dort anlässlich einer Feierstunde eine Woche zuvor an Frau Bankston übergeben.

Blick zurück: Ernst Schroff, Initiator und Vorsitzender im ersten Vorstand hatte viel zu erzählen.

Bereits am Freitagabend waren die meisten Gäste angereist, nochmal so viele kamen samstags als Tagesgäste.

Eine gut besuchte Jahreshauptversammlung

(Fortsetzung auf Seite 4)

Fortsetzung von Seite 3:
Nach einer Pause, die die meisten in der Sonne mit Ausruhen vom anstrengenden Nachmittag verbrachten, wurde um 18.30 Uhr endlich das haitianische Büffet eröffnet.

Salade, poul kreyol, ratatouille, griot, banann peze, , diri djondjon, sós malice, blancmanger, pain patate, assiette de fruits, pikliz. Hinter diesen Namen verbirgt sich so manche Köstlichkeit: Griot ist würziges Schweinefleisch, diri djondjon ein mit haitianischen DjonDjonpilzen schwarz gefärbter Reis, pikliz ein sehr scharfer Krautsalat, der mit griot oder auch Grillfleisch gegessen wird. Pain patate ist ein Kuchen aus Süßkartoffeln. Alles schmeckte hervorragend. Für viele Gäste war es das erste Mal, dass sie haitianische Speisen genießen konnten. Und für die Köche war es auch das erste Mal, nach haitianischen Rezepten zu kochen. Anerkennung an die Küchenmannschaft, dass das alles so gut geschmeckt hat!
Am Abend zeigten Asmy, Odrice, Samuel, Marla und Roodley eine kleine Kostprobe des Erlernten im Trommel-workshop. Alle Achtung vor Achim Zieske, der mit seiner Gruppe in solch kurzer Zeit eine tolle Darbietung einstudiert hatte. Die heißen Rhythmen ließen nur wenige der Zuhörer auf den Stühlen sitzen.
Der Abend klang aus mit Gesprächen im Saal oder draußen am Lagerfeuer. Die Jugend zog sich in den Partyraum zurück und rockte das Haus bis in den frühen Morgen.
Am Sonntagmorgen gab es zum kulinarischen Abschluss des Wochenendes ein typisch haitianisches Frühstück mit einer kräftigen Kürbissuppe. Anschließend wurde die Jugendherberge in den Urzustand zurück ver-

setzt, die Bilder und Deko wieder an die angestammten Plätze verbracht, und gegen Mittag erinnerte fast nichts mehr an das Haiti-Treffen. Der Vorstand hielt noch eine kurze Sitzung ab.

Vielen Dank allen die geholfen haben, den Organisatorinnen, den Tanzlehrern, der Kinderbetreuung, den Verantwortlichen der Jugendherberge für Geduld und Mithilfe, Achim Zieske fürs Trommeln, Frau Lehnert fürs Kochen, allen Gästen die mit uns feierten und so dazu beitrugen, dass es ein wunderbares Fest war.

Cornelia Rébert-Graumann

Achim Zieske und seine haitianischen Percussionisten

In eigener Sache

Der Faltprospekt („Flyer“) der Haiti-Kinderhilfe ist wieder aktualisiert worden. Wir haben für einen Spottpreis 1000 Exemplare in Farbe drucken lassen, es kostete tatsächlich nur die Hälfte von dem, was die bisher von uns gezogenen Schwarz-Weiß-Kopien gekostet hätten! Und das Schönste: Bei der Jahreshauptversammlung hat sich spontan ein Sponsor für die Kosten gefunden, so dass wir auch in diesem Falle nicht einmal auf unsere Spendengelder zurückgreifen müssen!
Jeder, der in der Lage und willens ist, sich öffentlichkeitswirksam für unseren Verein einzusetzen, ist hiermit aufgefordert und gebeten, Prospekte bei mir zu bestellen: info@haiti-kinderhilfe.com oder 0511-9524148. Wir haben auch keine Probleme mit einer Nachbestellung!

Kalender 2014

Der Kalender für 2014 ist fertig und bereits über 150x verkauft!

13 Blätter mit Spiralbindung oben und Aufhänger. Format A§ (42 x 92,5 cm), alle Blätter farbig.
Entspiegeltes Papier, extra großes Kalendarium für kleine Notizen.
Preis: 15,- EURO, bei Postversand zuzüglich der tatsächlichen Portokosten. Ab 10 Kalender portofrei.
Bestellungen an info@haiti-kinderhilfe.com oder Andreas Meisig – Marienbader Str.3 – 30559 Hannover.

Unser Traum – unsere Vision - unser Projekt

20 Jahre besteht die Haiti-Kinderhilfe, das heißt 20 Jahre Projektarbeit, 20 Jahre Erfahrung.
Der allergrößte Teil der Projekte, die wir in den vergangenen 20 Jahren unterstützt, ins Leben gerufen, finanziert und kurze Zeit begleitet haben, besteht noch und hilft nach wie vor ein wenig dabei, das Leben in Haiti ein bisschen menschlicher zu gestalten. Wir konnten nicht nur finanziell helfen, oft genug haben wir auch mit eigenen Ideen und Vorschlägen die Projekte weitergebracht. Aber wenn wir die Objekte fertiggestellt hatten, verloren wir doch den Bezug zu „unseren“ Projekten.

In den letzten drei Jahren waren wir in sechs verschiedenen Schulbauprojekten engagiert. Bei drei Schulen werden schließlich auch alle laufenden Kosten wie die Lehrergehälter, die Schulmöbel oder die Lernmittel von uns komplett finanziert, andere Schulen unterstützen wir mit Patenschaften für ihre Schüler. Hier bemühen wir uns mittlerweile, Ansätze moderner Pädagogik vorzustellen und von den Lehrern realisieren zu lassen – soweit sie dazu willens und in der Lage sind!

Dazu finanzieren wir ihnen Fortbildungen und statten sie mit dem notwendigen Material aus, um den monotonen Nachsprech-Unterricht aufzulockern und kindgerechter zu gestalten.

Bestärkt durch diese Erfahrungen sowie dem Wunsch, noch mehr die Herzen der Kinder zu erreichen, entstand die Vision eines eigenen Projektes. Hier wollen wir ganzheitlich und altersgerecht unterrichten lassen, wir werden uns aber auch um die viel drängenderen Probleme kümmern, wie Gesundheit und Nahrung, aber auch Familie, Heimat und Kultur. Und wir werden dadurch in der Lage sein, unser Projekt langfristig zu gestalten und zu begleiten. Sicher werden die Erfahrungen dabei nicht nur positiv sein!

Unser Projekt soll auf einem Grundstück inmitten verstreut lebender (und deshalb in besonderer Weise unversorgter und bedürftiger) Familien entstehen, als medizinisches, kulturelles und schulisches Zentrum, mitten auf dem Hochplateau Haitis unweit von Hinche.

Wir stellen uns 4 Schwerpunkte vor:

- **Bildung**

Der Anfang wird mit einem Kindergarten und einer Vorschule gemacht, später soll die Grundschule dazukommen.
In Haiti schließt die Grundschule nach der 6. Klasse mit der Staatsprüfung „Certificat“ ab. Eine Fortführung der Schule sehen wir noch nicht als notwendig an, weil die Schüler nach der Grundschule groß genug sind, um die Schulen in Hinche zu besuchen. Aber man weiß ja nie, und unsere Träume gehen noch weiter…

- **Naturschutz**

In Haiti gibt es keinen einzigen intakten Wald, die letzte zusammenhängende, mit Bäumen bestandene Fläche wird zunehmend gerodet.
Selbst die für die Versorgung der Landbevölkerung lebensnotwendigen Mangobäume werden für die Herstellung von Holzkohle geschlagen. Das Land versteppt immer mehr, Naturkatastrophen, aber auch Verknappung der Lebensmittel, sowie extreme Preissteigerung der immer weniger werdenden Ernte sind die Folge.

Unser Wunschgrundstück in der Nähe von Hinche, etwa 20 Minuten von Maissade

Unser Traum ist, die Kinder für die Erhaltung und den Wiederaufbau der Natur zu sensibilisieren. Jede Klasse soll deshalb einen eigenen Schulgarten pflegen. Die Kinder sollen Bäume in einer kleinen Baumschule pflanzen, pflegen und dann bei sich zu Hause mit uns einpflanzen. Anstelle des Schulgeldes müssen diese Bäume von den Familien gepflegt werden.

Das Grundstück soll so groß sein, dass wir auf Dauer eine Art Berufsschule für Landwirtschaft gründen können. Mit Hilfe engagierter Agronomen, wie es sie beispielsweise beim BND gibt, sollen die Schüler an die traditionellen Methoden herangeführt werden, aber auch, wo immer es sinnvoll ist, mit modernen Ackerbautechniken umzugehen lernen.

Die Ernteerträge können direkt zur Schulspeisung verwendet werden, und hier böte sich die Chance, abwechslungsreich mit den Früchten der Region kochen zu lernen. Weg von den auch in Haiti zunehmenden US-amerikanisch geprägten Nahrungsmitteln, hin zu einer selbstbewussten und genussvollen Nutzung der Produkte Haitis.

- Gesundheit

Wir wollen eine Krankenstation bauen und ausstatten. Wir stellen uns vor, dass eine medizinisch orientierte Hilfsorganisation dieses Gebäude und seine Ausstattung, sowie die von uns sichergestellte Logistik (Wasser, Elektrizität, …) nutzt und in eigener Verantwortung das medizinische Zentrum leitet.

Hier können dann verschiedene Ärzte ambulant behandeln, es soll aber auch die Möglichkeit für kleinere Operationen und stationären Aufenthalt geben.

- Kultureller Austausch

Ein spezielles Zentrum soll durch „Unser Dorf“ entstehen. Wir stellen uns kleine Häuser vor, die in dem Stil der Region erbaut und gestaltet sind. Dort schlägt das Herz des Projektes: Die Küche für die Schule, die Verwaltung der Gebäude, Werkstatt und Lagerraum. Auch die Solaranlage zur Stromversorgung und die Wasserversorgung sollen hier ihren Platz finden, weil dieser Bereich speziell gesichert wird, um möglichen Übergriffen vorzubeugen.

Dort wollen wir aber auch die Möglichkeit bieten, Freiwillige aus Deutschland, die sich in diesem Projekt engagieren wollen, angemessen unterzubringen. Es können sich auch Angehörige anderer Hilfsorganisationen, die sich in der Region engagieren wollen, einmieten. Last not least planen wir, endlich unseren Traum von Jugendcamps für adoptierte Kinder in Deutschland (und natürlich auch deren Geschwister und Freunde) Wirklichkeit werden zu lassen!

Wo, **wann** und **wie** wollen wir das realisieren?

Wir haben uns für das Plateau Central entschieden:

Durch die neue, wunderbar ausgebaute Straße zwischen Port-au-Prince und Cap Haitien (der letzte Teil ist noch im Bau) ist man von PaP in zwei Stunden in Hinche, der Hauptstadt der Region. Von dort aus gibt es Sandstraßen in die verschiedenen Orte. Die Region gehört zu den ärmsten und vergessensten Regionen in Haiti, da sie kaum erreichbar und deshalb nicht erschlossen war.

Unser Verein engagiert sich bereits in der Region. Der Schulbau in Billiguy, der Mühlenbau in Maissade, die Finanzierung der Lehrer in California, der sehr enge Kontakt zur Frauenföderation in Maissade.

Die Region im Landesinneren ist geschützt gegen die jährlichen Hurrikans, die Bevölkerung bettelarm, aber auch noch ursprünglicher, die Natur wenigstens in Ansätzen noch vorhanden.

Wann? Mit einem Rechtsanwalt und Notar klären wir zurzeit die rechtlichen Voraussetzungen, damit wir als Haiti-Kinderhilfe Grundstücksbesitzer werden können.

Wir haben bereits einige Grundstücke in Auswahl, aber auch hier müssen erst alle rechtlichen Voraussetzungen geprüft werden, was sich in Haiti manchmal als sehr langwierig darstellt.

Unser Plan aber ist der erste Spatenstich in diesem Jahr!

Die Schuleröffnung planen wir für das Schuljahr 2014/2015, Unterrichtsbeginn also Anfang September. Alle anderen Projekte sollen parallel realisiert werden.

Wie? Wir wollen uns so intensiv wie möglich an dem orientieren, was die Menschen der Region gewohnt sind und von uns erwarten. In Haiti vorkommende natürliche Baustoffe sollen nach den dort üblichen Methoden verbaut werden. Das Projekt soll ein Teil der dortigen Natur und Tradition werden.

Die Schulgebäude wollen wir so offen wie möglich bauen, die Kinder sollen in der sie umgebenden Natur unterrichtet werden. Und so wenig Beton wie möglich – im Wesentlichen werden das die Fundamente sein. Humustoiletten, Solarenergie, Schutz des Grundwassers, alternative Landwirtschaft sollen unsere Basis sein.

Können wir solch einen Traum realisieren?

Schaffen wir die Umsetzung mit unserem ehrenamtlichen Engagement?

Wenn alles schief geht, was könnte das Negativste sein?

Durch unsere bisherigen Projekte wissen wir und unsere bewährten Mitarbeiter vor Ort, wie wir ein Minimum dieses Projektes, nämlich die Gebäude, verwirklichen können.

Wir werden dann eine Schule, eine Krankenstation und Übernachtungsmöglichkeiten realisiert haben.

Die Versorgung mit gefiltertem Grundwasser, Solarenergie und eine ökologisch unbedenkliche Entsorgung durch Humustoiletten werden entstanden sein. Das bereits ist alles andere als normal für Haiti und ein Segen für die Region!

Worst case: Das Projekt könnte von einem anderen Träger (wie bei den von uns in den letzten Jahren gebauten Projekten) weitergeführt werden.

Best case: Bei engagierten Mitarbeitern und einer geeigneten Leitung läuft es nach den ersten Jahren von selbst.

Wir können das Projekt zu Tode diskutieren, auch wir wissen, was alles schief gehen kann. Aber mit 20 Jahren sollten wir auch mutig sein, wir haben so viel schon an Projekten realisiert, wir haben Erfahrung und Freunde in Haiti. Wir haben engagierte Mitglieder und Freunde und treue Spender - lasst uns gemeinsam diesen Traum realisieren!

Roswitha Weiß
Andreas Meisig

Lerne Kreol!

An dieser Stelle wollen wir in lockerer Reihenfolge einem Wunsch nachgeben, der immer wieder an uns herangetragen wurde: Zusammen mit unseren haitianischen Freunden versuchen wir, durch einige Grundbegriffe des Kreol der Sprache näher zu kommen. Wir bilden uns nicht etwa ein, dass wir einen Sprachunterricht ersetzen könnten – aber diese Sprache ist verhältnismäßig einfach, und wer des Französischen mächtig ist, hat schnell Zugang zu den Vokabeln:

können / fähig sein	kapab
geben	bay
Person	moun
eine Person	yon moun
ich	mwen
du, dir	ou
Er/sie/es	li
Wir	nou
ihr, sie	Yo
Die anderen	yo
Ding	bagay-la
dieses Ding	bagay sa
ja	wi
klein/wenig	piti/ ti kras
dort	lòt bò aa
für	pou
Wie geht es Dir	Kòman ou ye? Kouman ou ye? Ki jan ou ye? Sa kap fèt?
Mir geht es gut	m'byen mwen byen m'ap boul m'papi mal
Ich heiße	Mwen rele / m'rele
Wie heißt Du?	Kijan ou rele?
Meine Nationalität ist…	Nasyonalite mwen se… nasyonalite'm se…
Wo wohnst Du?	Ki kote ou rete ? Kote'w ou rete?
Ich wohne in Delmas	Mwen rete a delmas

Bis zum nächsten Mal – und fleißig üben!

San Marc – Die Schule St. Trinité

INSTITUTION MIXTE SAINTE-TRINITE

Joseph Jean-Pierre, der Direktor der Schule St. Trinité in San Marc

Vor drei Jahren beschäftigten wir uns schon mit dem Ausbau von St.Trinité, immer wieder haben die Arbeiten aus unterschiedlichsten Gründe ruhen müssen. Ein Jahr lang blieb unser Erweiterungsbau eine Bauruine – unterrichtet wurde darin trotzdem. Rohe Wände, Schmutz, Leitungen die aus der Wand ragten und Pappwände zwischen den Klassenräumen.
Endlich hat dieser Bau mit dem Verputzen und Streichen sein endgültiges Aussehen erhalten. Auch haben wir bei einem Besuch im April festgelegt, wie die Klassenräume am sinnvollsten aufzuteilen sind.

Hell sind die Räume geworden, und auch wenn das Foto noch nicht den endgültigen Zustand zeigt, sie werden auch sauberer sein und den Kindern sicher ein angenehmeres Lernen ermöglichen.

Durch die Außenfarbe, die unser Ingenieur Guivens aus typischen Landesfarben gewählt hat, wirkt auch der Innenhof richtig idyllisch. Nun konzentrieren wir uns auf den Bau einer biologischen Komposttoilette, wie wir sie auch für die Schulen in Bellanger und Billiguy, sowie für die Mühle in Maissade planen.

Umstellung auf SEPA

Ja – auch wir sind von der Umstellung auf das neue SEPA-Verfahren arg betroffen: Bis Februar nächsten Jahres müssen alle Kontoverbindungen umgeschrieben sein, ein erheblicher Aufwand für unsere Kasse!

Die Einzugsermächtigungen heißen also in Zukunft „SEPA-Lastschriftmandat“. Wie andere Institutionen auch, stellen wir auf das neue Verfahren um und gehen dabei von Ihrem Einverständnis aus. Für Sie wird sich also nichts ändern.
Wenn Sie aber an uns überweisen, so wird Ihre Bank bei Eingabe unserer alten Kontodaten die neuen SEPA-Daten errechnen, so dass ebenfalls keine weitere Arbeit auf Sie zukommt. Zur Sicherheit hier aber schon unsere neuen Bankverbindungen:

Für **Spenden und Mitgliedsbeiträge**:
IBAN: DE15680642220005126100
BIC GENODE61GUN
Für **Patenschaften**:
IBAN: DE15680642220005126118
BIC GENODE61GUN
Gläubiger-Identifikationsnummer der Haiti-Kinderhilfe e.V. im SEPA-Lastschriftverfahren:
DE75ZZZ00000326285

In Kürze werden auch alle unsere Schreiben, Prospekte und Rundbriefe diese Daten enthalten.